

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: 1 (1922-1923)

Heft: 1

Vorwort: Vorwort

Autor: Leibacher, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Massage und Heilgymnastik inklusive physikalisch-therapeutische Hilfsmittel

Obligatorisches Organ des Schweizerischen Fachverbandes
staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Verlag: Schweiz. Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen
Redaktion: Otto Leibacher, Tödistrasse 47, Zürich

Jahresabonnement (8 Nummern):
für Mitglieder Fr. 4.—
für Nichtmitglieder Fr. 6.—

Insertionspreis:
pro $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 4.—

1. Jahrgang

20. April 1922

Nr. 1

Vorwort.

Mit der Gründung der »Zeitschrift für Massage und Heilgymnastik« hat der Schweizerische Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen einen nennenswerten Fortschritt zu verzeichnen. Die Sonderstellung, die wir unter den Berufsklassen des Heilgewerbes einnehmen, sowie Entwicklung und Interessen unseres Verbandes, liessen schon längst die Notwendigkeit erkennen, ein eigenes Fach- und Verbandsorgan erscheinen zu lassen. In einem solchen besitzen wir das beste Mittel, unsere Fortbildung zu fördern, eigene Erfahrungen auszutauschen und aktuelle Berufs- bzw. Standesfragen zu erörtern.

Auf dem Gebiete der Massage und Heilgymnastik existiert bereits eine umfangreiche Literatur, und wenn wir fachwissenschaftlichen Aufsätzen Raum geben, so liegt der Grund hierfür hauptsächlich darin, den lehrreichen Stoff unseren speziellen Bedürfnissen anzupassen. Der Beruf macht es uns zur Pflicht, vorhandene Kenntnisse festzuhalten und neue zu erwerben, so in Anatomie und Physiologie. Diese bilden die Grundlage jeder Therapie, auch der einfachsten Massagegriffe und Bewegungen. In der täglichen Praxis, mit ihren konstitutionellen und symptomatischen Verschiedenheiten, sehen wir uns manchen technischen Fragen gegenübergestellt, für deren Besprechung sich unsere Zeitschrift nützlich erweisen wird.

Reges Interesse dürften für uns neben Massage und Heilgymnastik diejenigen physikalischen Heilmittel besitzen, die sich mit ersteren kombinieren oder in unmittelbarem Anschluss an dieselben anwenden lassen, z. B. Wärme, Elektrizität, Vakuum, etc. Der praktische Arzt sowohl als der ärztliche Spezialist kommt in die Lage, diese Mittel

zu verordnen, und in unseren staatlichen Bildungsanstalten wird nicht nur Massage und Heilgymnastik, sondern auch Hydro-Thermo- und Elektrotherapie geübt. Es ist daher verständlich und gegen die Tendenz unseres Blattes keineswegs verstossend, wenn wir auch diesen Behandlungsformen unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Eine weitere Aufgabe erblicken wir in der Wahrung unserer Standesinteressen. Bekanntlich verursachten die herrschenden Missstände, vor allem die unreelle Konkurrenz disqualifizierter Elemente und jenes Handwerk, welches unseren Beruf als Schutzschild auserkor und weder eine ärztliche Verordnung noch jemals Kranke im therapeutischen Sinne gesehen hat, den ersten Anstoss zur Gründung unseres Verbandes. Wir dürfen den (zürcherischen) Gesundheitsbehörden dankbar sein, dass sie hierin in einer Beziehung Wandel geschaffen und unsere Bestrebungen durch Einführung staatlicher Kurse und Steigerung der Anforderungen unterstützt haben. Diese Massnahmen, nebst einer besseren Ueberwachung der zweifelhaften Elemente, haben schon wesentlich zur Hebung unseres Standes beigetragen.

Besondere Erwähnung verdient die Stellungnahme unserer Zeitschrift gegenüber dem Aerztestand und den Behörden. In der Eigenschaft eines obligatorischen Organs des Schweizerischen Fachverbandes ist ihr dessen Richtung vorgezeichnet und haben wir das Bestreben, mit den Aerzten sowohl als mit den massgebenden Behörden gute Beziehungen zu pflegen und deren wohlwollendes Interesse zu gewinnen. Wir hoffen ausserdem, von berufener ärztlicher Feder manche wertvolle Beiträge zu erhalten.

Es hat uns nicht wenig geschadet, dass die Oeffentlichkeit durch die angedeuteten Misstände die Kenntnisse, Fähigkeiten und Moral unserer Berufsklasse verkannt hat und infolgedessen zu ganz falschen Auffassungen über Wesen und therapeutischen Wert der Massage gelangt ist. Gerade in dieser Beziehung wird sich unsere Zeitschrift als bestes Aufklärungsmittel erweisen. Möge das angestrebte Ziel in allen Punkten erreicht werden.

Otto Leibacher.

□□□

Abrams über Massage.

Dr. Abrams in San Francisco hat in seinem Werke über Spondylo-(Wirbel)therapie der Massage einen besonderen Abschnitt gewidmet, der schon deshalb Beachtung verdient, als die amerikanischen Mechanotherapeuten eine hervorragende Technik besitzen und dieselbe fast ausschliesslich auf die Wirbelsäule anwenden. Er weist zunächst auf die Untersuchungen bekannter Autoren hin, auf Grund welcher der Massage folgende Wirkungen zugeschrieben werden: